

verhelfen (182–186). Am Morgen sei die Reinigung des Geistes das Entscheidende, am Abend das Streben nach der Geburt im Reinen Land (193). Die Rezitationstexte sind somit als rein mähāyanistisch zu bezeichnen, wie Vf. bereits auf S. 41 feststellt.

Das Literaturverzeichnis ist bei den Primärwerken ausführlich, die Sekundärliteratur ist sehr knapp gehalten. Die Entscheidung, nur häufiger zitierte Titel aufzunehmen, die anderen lediglich in den entsprechenden Text- und Anmerkungspassagen anzuführen, mag man bedauern. Das Register hingegen ist recht ausführlich.

Das Buch ist sehr gut durchgearbeitet und bringt viele Querverweise, die aber aufgrund der möglicherweise durch die technische Entstehungsgeschichte bedingte unhandliche Verweisstruktur dem Leser etwas Geduld abnötigen. (Verweise werden – ohne Seitenzahl – mit Teil/Abschnitt/Unterabschnitt/Anmerkung angegeben, wobei letztere stets auf einen Unterabschnitt folgen.) Dafür wird man durch eine große Liebe zum Detail entschädigt. Auch ist der Einsatz von Fettdruck eine optische Orientierungshilfe.

Günzel hat mit diesem Buch einem größeren Publikum die heute noch im chinesischen Sprachgebiet (und in den von dort ausgehenden Missionen in anderen Weltteilen) geübten liturgischen Rezitationen vorgestellt und damit außer seiner primären philologischen Zielsetzung auch einen weiteren Zugang zum heutigen chinesischen Buddhismus in seiner Praxis eröffnet. Insbesondere die Dynamik taiwanesischer buddhistischer Gruppen ist kaum mehr zu übersehen. Die gemeinsame Liturgie ist ein wichtiges Band zwischen den verschiedenen Strömungen. Es bleibt mit GÜNZEL (42) und dem Herausgeber Bechert (vii) zu hoffen, dass dieses Buch auch als Beitrag zu einer vergleichenden Studie buddhistischer Rezitationstraditionen verstanden werden wird.

Freiburg

Gotelind Müller

*Jahrbuch für Religionswissenschaft und Theologie der Religionen* 3. Oros / Altenberge 1995; 189 S.

Mit dem dritten Band des Jahrbuchs hat dieses den Verlag gewechselt; es ist nun im Oros-Verlag, Altenberge, zu beziehen. Inhaltlich werden einmal zwei Beiträge von C. VON COLLANI und P. KHOURY abgeschlossen. Anregend für den interreligiösen Dialog sind zweifellos M. HUTTERS Beschäftigung mit dem modernen Buddhismus, sodann E. WOLTZ-GOTTWALDS Frage nach der Mystik als Hoffnung für den religiösen Dialog. W.A. EULER geht der Konzeption des Kusaners »Una religio in rituum varietate« nach, P. GERLITZ dem Auftreten der neuen japanischen Religionen im Westen, K. MEISIG der Ayodhya-Problematik bzw. dem Hindu-Fundamentalismus. Unter der Überschrift »Berichte« folgen zwei Abhandlungen über den türkischen Islam und die Moderne (X.JACOB) sowie zur Diskussion um eine »Theologie der Religionen« (L.HAGEMANN). Eine weitere Profilierung als Jahrbuch ist immer noch wünschenswert. Vielleicht könnte hier ein einführendes Wort des Schriftleiters hilfreich sein, das sich nicht zuletzt ausdrücklich auf das behandelte Jahr beziehen würde.

Bonn

Hans Waldenfels